

Rostock | 10. April 2024

Pressemappe der Ev. Domgemeinde St. Nikolai zum PR-Event in Zürich

Inhalt

- Dom romantisch!
- Einweihung der von Olafur Eliasson neugestalteten Ostfenstergruppe im Dom St. Nikolai zu Greifswald
- Wie es zu der Beauftragung von Olafur Eliasson kam – und welche Förderer uns unterstützten
- Technische Details zu den neuen Ostfenstern
- Zitate zum Eliasson-Fenster

Bilder: <https://olafureliasson.net/press/Dom-Greifswald>

Dom romantisch!

Begleiten Sie den Dom durch den Wandel der Zeiten.
Mit Ihrer Spende. Infos unter www.dom-greifswald.de

Dom St. Nikolai



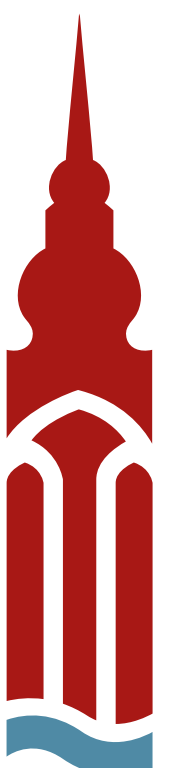


DOM ROMANTISCH!

Der Dom St. Nikolai ist ein Wahrzeichen der Hansestadt Greifswald. Alle Epochen seiner 800-jährigen Geschichte haben an seiner Gestalt mitgewirkt. Von außen eine spätgotische Basilika mit barockem Turm, präsentiert er sich innen schlicht und elegant im neugotischen Stil. Diese romantische Umgestaltung, im frühen 19. Jahrhundert begonnen, ist einzigartig in Norddeutschland.

Das Projekt [Dom romantisch!](#) bringt diese Besonderheit des Greifswalder Doms neu zum Strahlen. Seine Geschichte und der Geist der Romantik werden in der Kirche lebendig – pünktlich zum 250. Geburtstag Caspar David Friedrichs im Jahre 2024 – denn das heutige Aussehen des Doms ist eng mit der Kunst- und Architekturauffassung Caspar David Friedrichs verbunden. Für den Maler stand die lichtdurchflutete, schlichte Klarheit eines Kirchenraumes im Vordergrund. Ganz in diesem Geiste entwarf ein Freund Friedrichs, der Baumeister Johann Gottlieb Giese, ab 1824 die Pläne für die Neugestaltung von St. Nikolai. Beteiligt an der Ausführung war außerdem Friedrichs Bruder Christian, der die Tischlerarbeiten ausführte.

Die auffälligsten Zeichen jener romantischen Umgestaltung waren der eingezogene Binnenchor mit Altar und goldenem Kreuz und eine helle Überdachung des gesamten Kirchenraums. Auch farbige Kirchenfenster wurden damals geplant. Allerdings konnte man die Pläne nicht mehr umsetzen.





DAS PROJEKT

Das Projekt **Dom romantisch!** lässt die frühere Vision nun Wirklichkeit werden.

- Der Ostchor bekommt ein modernes Kirchenfenster nach einem Entwurf von Ólafur Elíasson.
- Die wertvollen Kapellen in den Seitenschiffen werden restauriert.
- Die romantische Farbgebung des Mittelschiffs wird wieder hergestellt.

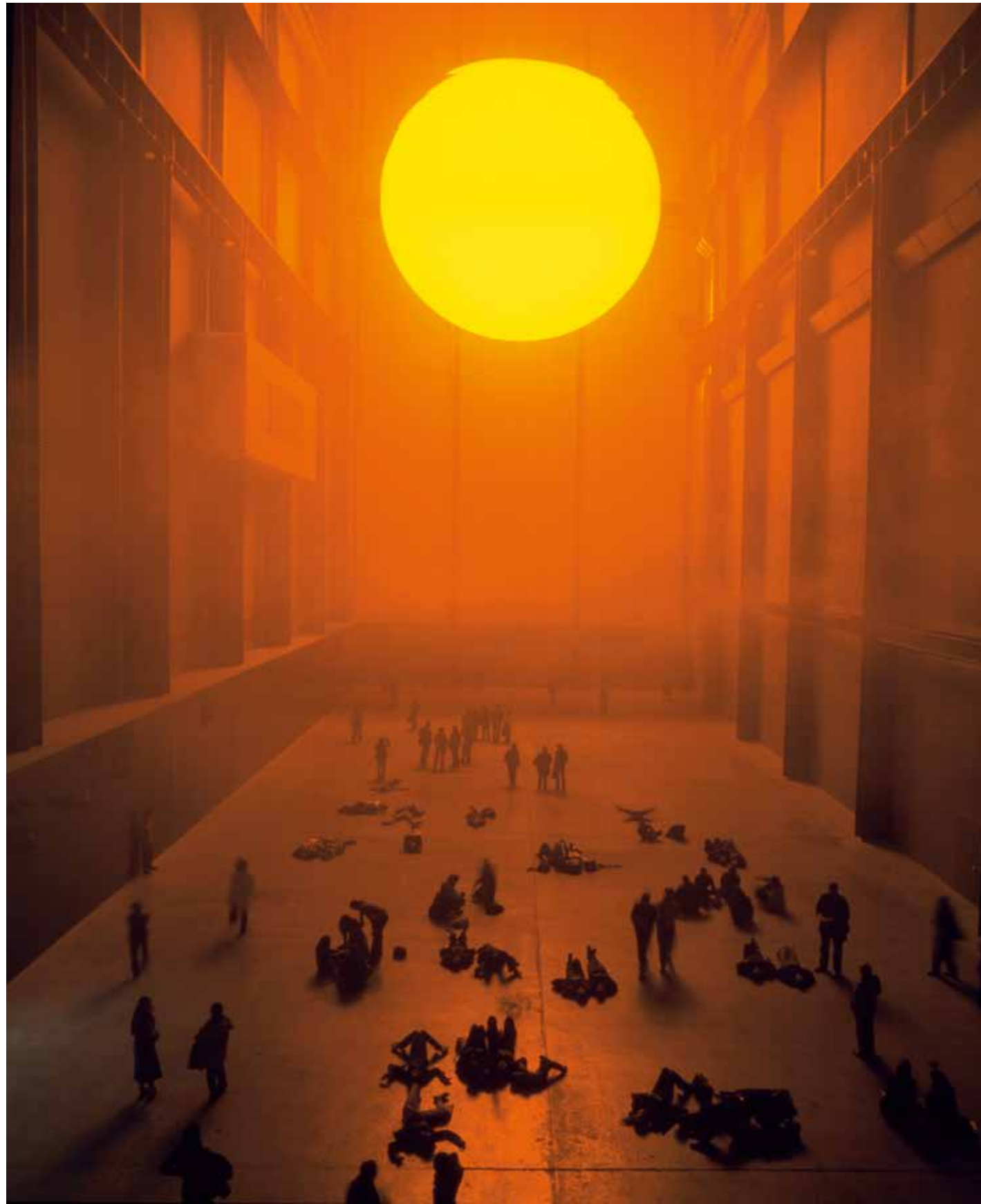
Wie bei den großen Renovierungen im 19. und im 20. Jahrhundert baut auch unsere Generation am Dom und prägt ihn mit zeitgenössischer Kunst. Die farbigen Ostfenster bilden den Abschluss der romantischen Konzeption. Die vielfältigen Färbungen in ihrem Glas, die sich auf ein Himmelsblau zu bewegen, führen in eine Welt außerhalb des Domes. Es entsteht eine Bewegung zwischen dem Innen des Doms und dem Außen der Stadt, zwischen dem Hier und dem Ausblick in die Ewigkeit.



Ólafur Elíasson, Photo: Lars Borges

1. NEUE OSTFENSTER: EIN ENTWURF VON OLAFUR ELIASSON

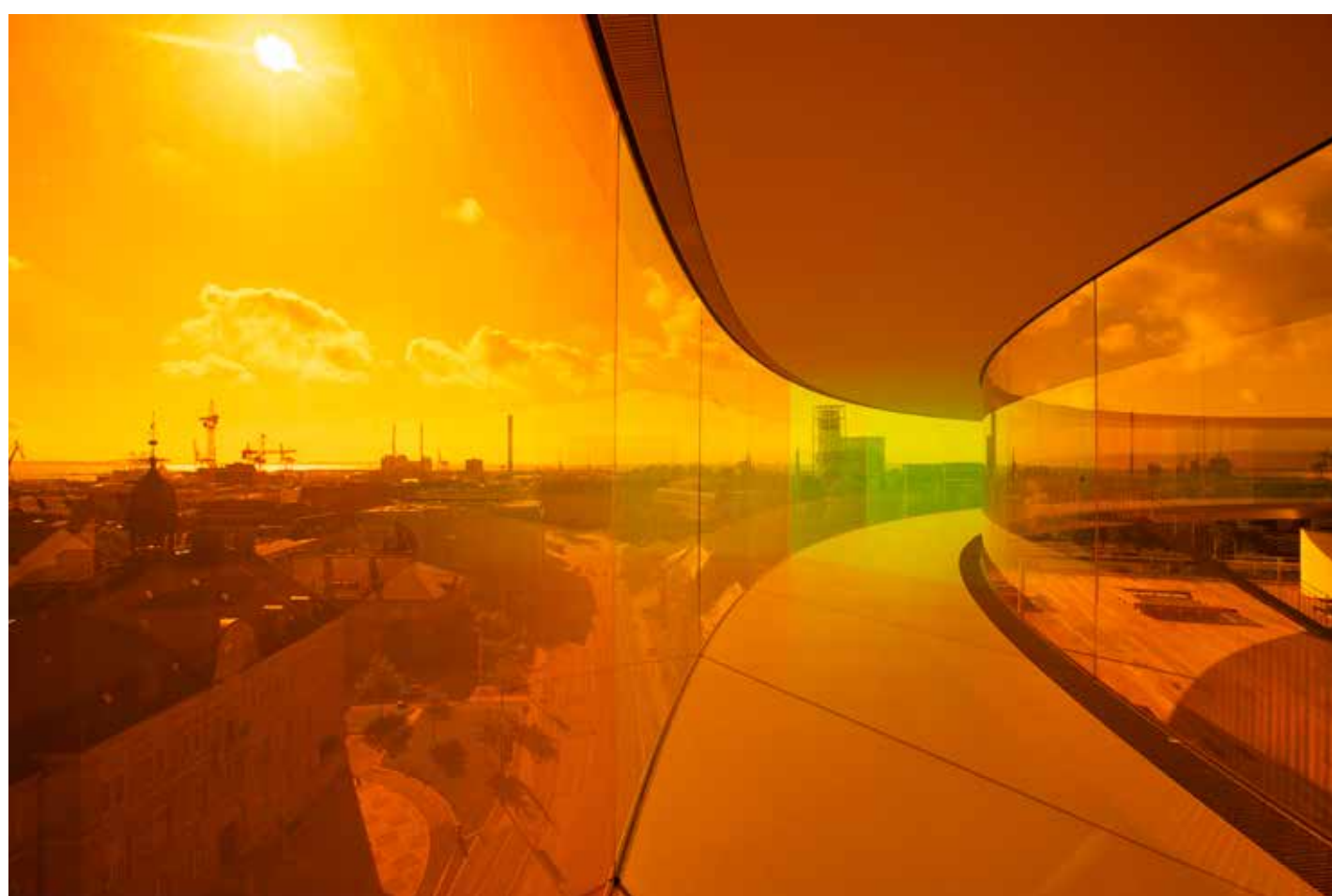
Ólafur Elíasson ist einer der renommiertesten Künstler der Gegenwart. Weltweit macht er mit aufsehenerregenden Installationen von sich reden und begeistert mit farbigem Glas, spiegelnden Materialien oder künstlich erzeugten Naturphänomenen wie Wind, Wasser, Licht oder Nebel. Für seinen Entwurf für die Ostfenster im Greifswalder Dom hat er sich intensiv mit dem Werk Caspar David Friedrichs auseinandergesetzt. So sind Licht- und Farbspektren in Friedrichs Bildern bestimmend für den Fensterentwurf. Darin nehmen farbige Gläser das von Osten in die Kirche einfallende Licht auf. Spiegelinstallationen lenken und multiplizieren es. Der Kirchenraum wird im Wandel der Tages- und Jahreszeiten illuminiert.



Ólafur Elíasson, *The weather project*, 2003



Ólafur Elíasson, *Just before now*, 2022



Lichtinstallationen von Ólafur Elíasson in London, Florenz und Aarhus.

Your rainbow panorama, 2006 - 2011



CHORFENSTER FÜR DOM ST. NIKOLAI

VISION

Ich stelle mir vor, wie mein Kunstwerk für den Dom St. Nikolai in Greifswald die Atmosphäre im Altarraum transformiert, indem es den Wandel der Licht- und Wetterverhältnisse außerhalb des Kirchenraums nutzt. Wegen ihrer Ausrichtung nach Osten fällt durch die Fenster des Kirchenchors je nach Witterung und Jahreszeit normalerweise nur in den Morgenstunden direktes Sonnenlicht. Aus diesem Grund werde ich außerhalb der Fenster einen Heliostat installieren, einen Apparat, der mithilfe

eines beweglichen Spiegels das Sonnenlicht einfängt und bis in den Nachmittag umlenkt, sodass es durch die neugestalteten Buntglasfenster fällt. Die Zeitspanne, in der das Tageslicht die Apsis durchdringt und den Raum ebenso wie die Chorwand in farbiges Licht taucht, verlängert sich dadurch. Diese Wirkung wird mithilfe von zusätzlichen Spiegeln, die im Innenraum in Fensternähe angebracht werden, verstärkt. Am Nachmittag gewinnt das Raumerlebnis durch die gelenkte Reflexion des Sonnenlichts – der Tag wird sozusagen gespiegelt.

FARBE UND GEOMETRIE

Das einfallende Licht wird durch zwei neue Elemente der Chorfenster beeinflusst, die einander ergänzen: zum einen durch den Farbverlauf, zum anderen durch das dynamische geometrische Muster der Bleiverglasung.

Der chromatische Verlauf der Verglasung ist von *Huttens Grab* (um 1823/24) inspiriert, einem Werk Caspar David Friedrichs. Die Farben der Buntglasfenster orientieren sich an den Tönen des Gemäldes, die den Schein der Dämmerung zeigen, der durch die Fensteröffnungen einer Kirchenruine fällt. Die Farbübergänge verlaufen von Rötlich zu Gelb, um zum oberen Rand der Fenster hin bläulich transparent zu werden.



Caspar David Friedrich
Huttens Grab (um 1823/24)

Das von mir gestaltete geometrische Muster für die gotischen Fenster entwickelt sich von Rauten und Quadraten im unteren Bereich bis hin zu sich überlagernden, größer werdenden Kreisen im oberen Bereich. Der Verlauf des Musters spielt auf einen Prozess potenziell endloser Veränderung an, der sich über die Grenzen der Fenster hinaus fortsetzen könnte. Die Kreise korrespondieren mit den existierenden Rundfenstern, die den krönenden Abschluss der Fenster bilden; die Rauten variieren ein geometrisches Motiv, das sich häufig in der Gestaltung von Kirchenfenstern findet, hier aber eine neue Wendung gewinnt. Während mein Entwurf traditionellen, universellen Formen verpflichtet bleibt, ist die geometrische Gesamtkomposition zeitgemäß und dynamisch.

TRANSPARENZ UND ABSTRAKTION

In meinem Kunstwerk schwingt die Geschichte des Gebäudes mit, eingebunden wie in einen großen Resonanzkörper: Es taucht den Innenraum des Doms, der im 19. Jahrhundert in Reaktion auf seine mittelalterlichen Formensprache renoviert wurde, ins Licht des 21. Jahrhunderts. Eingebunden in die Architektur des Kirchenbaus, spielt mein Kunstwerk mit den Lichtverhältnissen und erlaubt, sie bewusst wahrzunehmen und zu erleben. Als meditativer Fokus hinter dem Altar lädt das Werk zum Nachdenken und Innehalten ein – Aspekte, die sowohl für die Romantik Caspar David Friedrichs als auch für die evangelische Spiritualität zentral sind.

Die Chorfenster stehen sinnbildlich für den Lauf der Zeit. Im Zusammenspiel erzeugen Farbverlauf und Entwicklung des geometrischen Musters den Eindruck von Unendlichkeit, Komplexität und ständiger Veränderung. Der graduelle Verlauf der Farben und ihrer Intensität lassen das Licht und seine permanente Veränderung anschaulich werden. Dank seiner universellen geometrischen Muster und abstrakten Bildsprache spricht das Kunstwerk ein vielfältiges Publikum an, ein religiöses ebenso wie ein säkulares. Ohne sich auf ein konkretes Sujet oder eine bestimmte Geschichte festzulegen, rückt das Kunstwerk unsere Wahrnehmung in den Mittelpunkt und schenkt ihr besondere Aufmerksamkeit. Das Motiv entwickelt sich vielmehr im Zusammenspiel mit den Veränderungen des Himmels, des Wetters und der sich wandelnden Lichtverhältnisse im Außen- und Innenraum des Doms. Die neuen Chorfenster verstärken Eindrücke, die durch physikalische Gesetzmäßigkeiten entstehen und schaffen eine Atmosphäre, in der Emotionen ebenso wie nonverbale Empfindungen und flüchtige Momente willkommen geheißen werden.

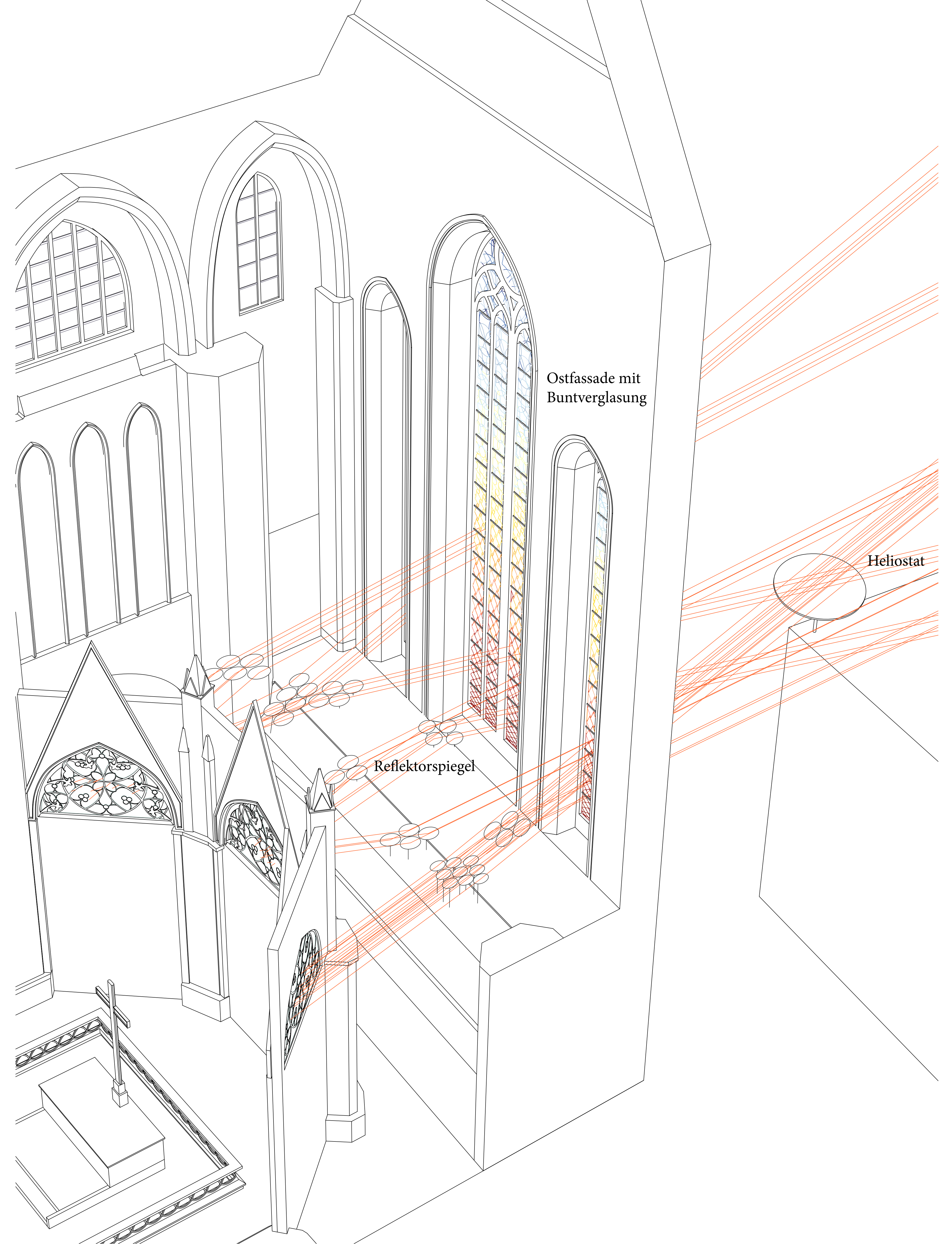
Schon seit meinen frühesten Arbeiten beschäftige ich mich mit physikalischen Phänomenen in der Natur, mit geometrischen Mustern, komplexen Ordnungen und Symmetrien. Sie helfen uns, die Welt zu ordnen, im Kleinen wie im Großen. Oft greife ich auf flüchtige Materialien zurück – wie Nebel, Eis oder Wasser – immer in der Auseinandersetzung mit Farben, Licht, Atmosphäre und Abstraktion.

Aus meiner Sicht steckt in diesen Materialien und Themen ein besonderes Potenzial, darüber nachzudenken, dass unser Ich nicht fest und unveränderlich ist, sondern sich durch den ständigen Austausch mit anderen und der Welt um uns herum – mit Ideen, Geschichten und Orten – entwickelt. Abstraktion gibt uns Zugang zu Welten, die unser Hier und Jetzt übersteigen. Es geht darum, die Dinge aus verschiedenen Perspektiven zu sehen, ihr Potenzial in den Blick zu nehmen. Mit meinem Kunstwerk für den Dom St. Nikolai hoffe ich, den Blick für solch abstrakte Räume zu öffnen.

In meinem Kunstwerk schwingt die Geschichte des Gebäudes mit, eingebunden wie in einen großen Resonanzkörper: Es taucht den Innenraum des Doms, der im 19. Jahrhundert in Reaktion auf seine mittelalterlichen Formensprache renoviert wurde, ins Licht des 21. Jahrhunderts. Als meditativer Fokus hinter dem Altar lädt das Werk zum Nachdenken und Innehalten ein – Aspekte, die sowohl für die Romantik Caspar David Friedrichs als auch für die evangelische Spiritualität zentral sind.







Ostfassade mit
Buntverglasung

Reflektorspiegel

Heliostat



Sonnenstand am 21. April um 07:00 Uhr



Sonnenstand am 21. Mai um 08:00 Uhr



Sonnenstand am 21. Juni um 09:00 Uhr



Sonnenstand am 21. August um 10:00 Uhr



Sonnenstand am 21. September um 11:00 Uhr



Sonnenstand am 21. Oktober um 12:00 Uhr



Sonnenstand am 21. November um 13:00 Uhr



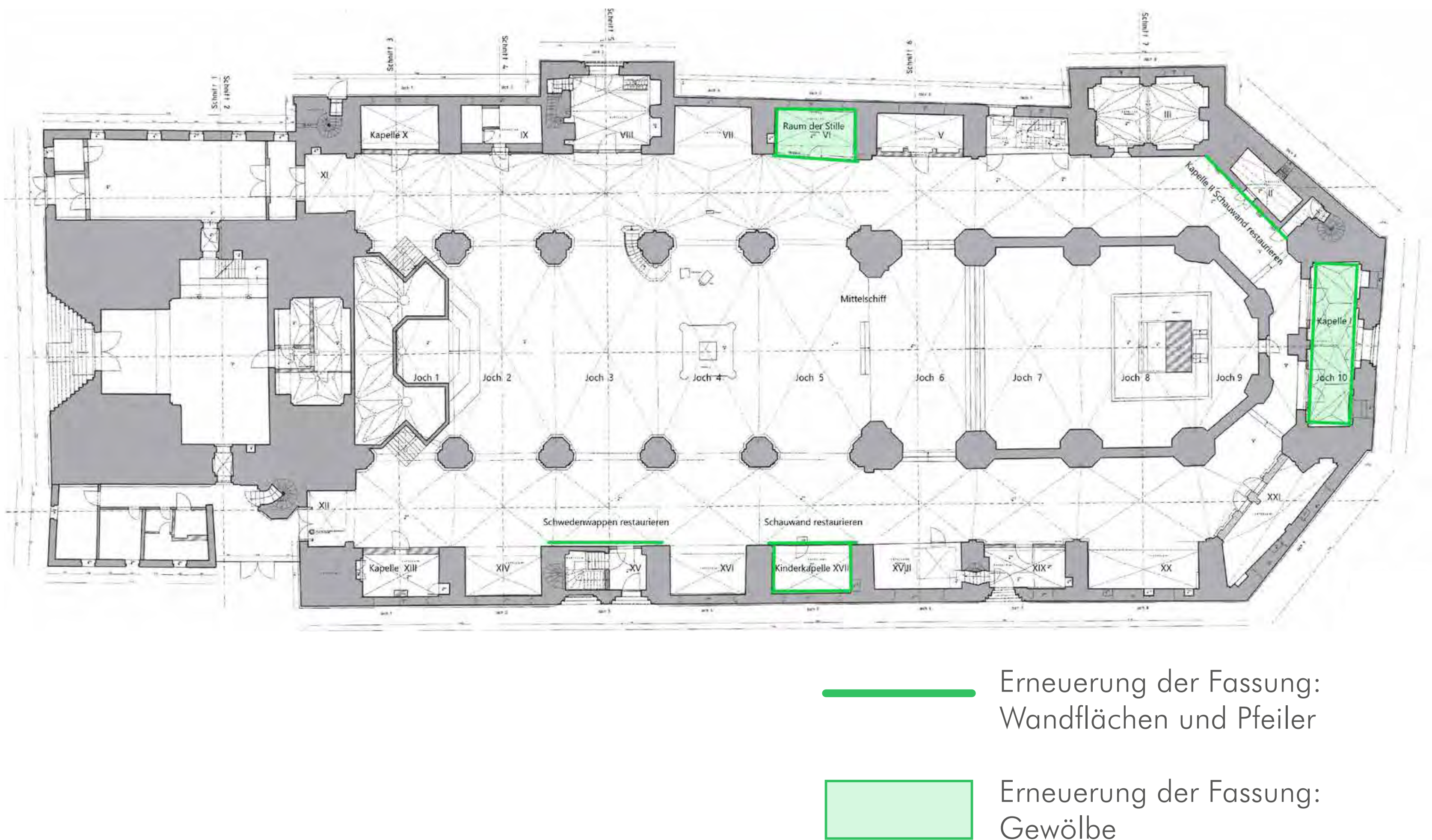
Sonnenstand am 21. Dezember um 14:00 Uhr



Sonnenstand am 21. Februar um 15:00 Uhr



Sonnenstand am 21. März um 16:00 Uhr



2. KAPELLEN-SANIERUNG

Das Projekt [Dom romantisch!](#) schließt die noch ausstehende Restaurierung mehrerer Kapellen in den Seitenschiffen des Doms mit ein. Auf diese Weise sollen deren teilweise mittelalterliche bzw. barocke Ausstattung und somit die 800-jährige Geschichte von St. Nikolai erlebbar werden. Dazu gehören:

- die Marienkapelle I ganz im Osten, die lange auch als Zugang zum Dom diente,
- die Schauwand der Essen-Corswandt-Kapelle II mit ihren schönen Holzschnitzereien und Gemälden,
- Wand und Gewölbe in der Kapelle II („Kapelle der Stille“),
- Sanierung des Wappenschildes des schwedischen Königshauses an der sogenannten „Schwedenloge“,
- Wand und Gewölbe und Schauwand der sog. heutigen „Kinderkapelle XVII“.



KAPELLE I – MARIENKAPELLE

Die sog. „Marienkapelle“ ist die einzige direkt nach Osten ausgerichtete Kapelle und liegt hinter dem „Hohen Chor“ – dem Binnenchor aus dem 19. Jahrhundert. Sie wird auch als „östliche Vorhalle“ bezeichnet. Sie ist durch ein großes Außenportal auf den Marktplatz und das Rathaus ausgerichtet.

Die Belichtung erfolgt durch zwei spitzbogige Fenster. Zwei zwei-flügelige Türen verbinden die Kapelle mit dem Kirchenraum. Das kleinteilige Rippendreistrahlengewölbe entspricht in seiner gotischen Struktur der Bauzeit.

Die letzte Fassung der Wand- und Gewölbeoberflächen stammt aus den 1980er Jahren, die der Türblätter ist dem 19. Jahrhundert zuzuordnen. Das restauratorische Konzept sieht vor, die Oberflächen in der „Giese-Fassung“ des 19. Jahrhunderts wieder herzustellen. Ggf. können einzelne „archäologische Fenster“ die erhaltenen gesicherten polychromen Fassungen zeigen. Die zur Kapelle zeigenden Türinnenseiten sollen mit ihrer Sichtfassung des 19. Jahrhunderts erhalten und restauriert werden. Für die zukünftige (liturgische) Nutzung der Marienkapelle gibt es verschiedene Ideen.





KAPELLE II (ESSEN-CORSWANDT- KAPELLE) – SCHAUWAND

Die Sanierung und Konservierung der Wand- und Gewölbeflächen konnte 2021 abgeschlossen werden. Nun soll noch die Schauwand restauriert werden. Die Schauwand wurde wie die gesamte Kapelle in der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts gestaltet. Unter der heutigen hellgrauen Farbe konnte eine Barockfassung festgestellt werden. Die reichhaltigen plastischen Schmuckelemente und Figuren im oberen Bereich waren ursprünglich weiß, teilweise vergoldet, Gemälde, Wappen etc. dagegen barock polychrom.

Mit der Entscheidung, die Wand- und Deckenflächen in ihrer "Giese-Fassung" zu rekonstruieren, wurde aber die ursprüngliche Idee einer Rückführung der Schauwand auf die Barockfassung aufgegeben.

Folgende Maßnahmen sind geplant:

- Fixieren der gelockerten Holzverbindungen und geringfügige Ergänzung,
- Überfassen des gesamten oberen Bereichs mit einer leimgebundenen Weiß-Grau-Farbe,
- Oberflächenkonservierung und Behandlung der Leinwandbilder vor Ort mit Firnis,
- Die festgestellte Schadstoffbelastung mit DDT erfordert besondere Schutzvorkehrungen während der restauratorischen Arbeiten.



KAPELLE VI („KAPELLE DER STILLE“)

Die als „Kapelle der Stille“ benannte nördliche Seitenkapelle VI wurde im Mittelalter angelegt und seit dem 18. Jahrhundert als Beichtkapelle genutzt. Eine barocke Schauwand aus Holz trennt seit 1720 die Kapelle vom nördlichen Seitenschiff. Ein einfaches Kreuzrippengewölbe und ein fünfbahniges Fenster in der Nordwand bestimmen den Charakter der Kapelle.

Die Untersuchungen der Gewölbeoberflächen ergaben mittelalterliche (Rippenfarbigkeit, Zwickel- und Fensterlaibungsgestaltung) und nachreformatorische Fassungen, mehrere Weißtünchen und die Giese-Fassung des 19. Jahrhunderts als Sichtfassung.

Außerdem liegen mittelalterliche Rot- und Weißfassungen, Fragmente von Ornamentik und figürlichen Darstellungen unter der gealterten Giese-Fassung.

Das Restaurierungskonzept sieht vor, die barocke Gestaltung der Kapelle wiederherzustellen. Eventuell können einzelne Befundfenster belassen und konserviert werden. Das Sockelpaneel an der Schauwand soll im Fondton der umgebenden Marmorierung gefasst werden. Die Holzimitation soll nach vorhandenem Befund auf den ergänzten Bereichen rekonstruiert werden.





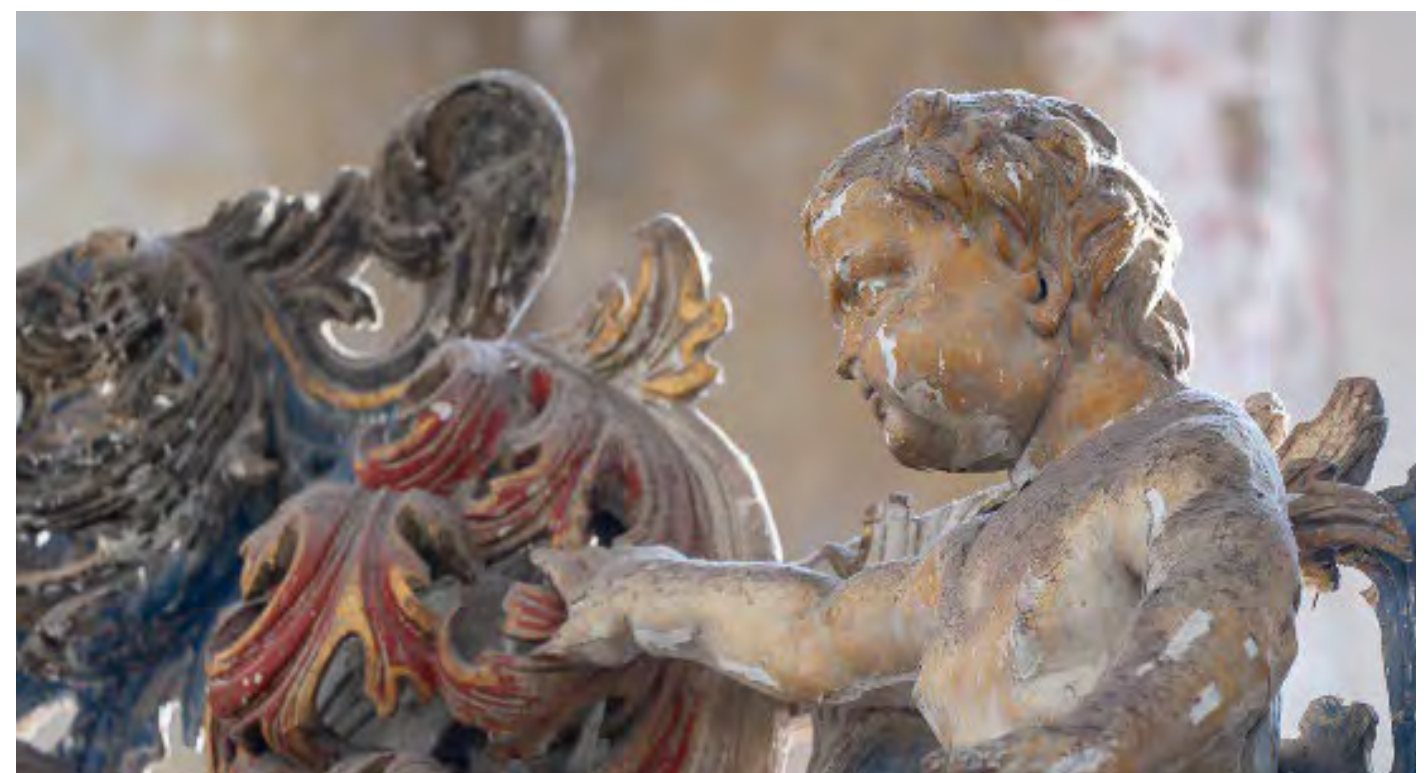
KAPELLE XV – SCHWEDENWAPPEN

„Das Schwedenwappen ist ein plastisch geschnitztes von zwei Löwen gehaltenes Wappenschild, umrankt von Akanthusblattwerk. Dieses Wappen, weitestgehend im originalen barocken Bestand erhalten, ist an der Emporenbrüstung befestigt, welche sich heute in der weiß-grauen Gieseschen Überfassung präsentiert. Wappen mit originaler, unüberarbeiteter Farbfassung“ (Jenny Luise Heymel). Die Logenwand hinter dem Wappen hat eine Stoffbespannung, die mehrfach weiß übertüncht ist.

Variante 1: Konservierung und Restaurierung unter Beibehalt der „Gieseschen“ Umgestaltung des Hintergrundes. Ergänzt werden die fehlenden Blattranken und Kronenteile sowie die hängenden Verzierungen des Lambrequins.

Variante 2: Rückführung/Rekonstruktion des barocken Erscheinungsbildes unter Rekonstruktion der roten Samtbespannung.





KAPELLE XVII („KINDERKAPELLE“)

Die am südlichen Seitenschiff liegende Kapelle wurde im Mittelalter angelegt. Vor der Reformation wurde sie von der Ratsfamilie Bokholdt als Begräbniskapelle genutzt. Seit dem 18. Jahrhundert diente sie dem ersten Domprediger als Beichtkapelle, um 1720 wurde die hölzerne Schauwand im Zuge der Umgestaltung eingebaut. Heute dient sie während des Gottesdienstes als „Kinderkapelle“.

Das Restaurierungskonzept sieht vor:

- Westwand und anschließende Südwand: Die Weltgerichtsdarstellung soll feinfreigelegt werden. Alle nicht freigelegten bzw. nicht zu präsentierenden Oberflächen werden mit Tünche abgedeckt. Von weiteren Freilegungen wird zunächst abgesehen.

- Ostwand und anschließende Südwand: Die bereits freigelegten Wandmalereifragmente müssen umfassend gesichert werden.
- Die Gewölbe und Gurtbögen bleiben unverändert im Sinne der 1980er-Jahre-Rekonstruktion.
- Für die Schauwand ist eine zurückhaltende Restaurierung vorgesehen, die die Schauwand im Pendant zur Kapelle VI im überkommenen Zustand der originalen Barockfassung präsentieren soll. Die goldenen Schriftzüge und deren blaue Hintergründe sind wie in der gegenüberliegenden Schauwand zu vervollständigen. Schnitzerische Ergänzungen sind nicht vorgesehen.



3. ROMANTISCHE FARBGEBUNG DES MITTELSCHIFFS

Im Zuge von Sanierungen ab Anfang des 21. Jahrhunderts ergab sich immer wieder die Möglichkeit, die Farbfassung aus dem 19. Jahrhundert unter Baumeister Giese an unterschiedlichen Orten im Kirchenraum freizulegen und restauratorisch zu sichern. Durch unterschiedliche Verschmutzungsgrade, Licht-/Schattenwirkung und Farbnuancen bedingt konnte jedoch kein einheitliches Erscheinungsbild gefunden werden. Erst 2020 fand der Restaurator Marcus Mannewitz aus Rostock im Chorumgang gegenüber von Kapelle II eine durch zwei ehemals dort aufgehängte Gemälde weitgehend vor Verschmutzungen geschützte Oberfläche.

Die aufzubringende helle Wand- und Gewölbefärbung im Mittelschiff wird sich am denkmalpflegerisch abgestimmten Resultat dieser „Giese-Fassung“ orientieren.



WIE KÖNNEN SIE UNS UNTERSTÜTZEN?

- Mit jedem Spendenbetrag Ihrer Wahl
- Durch die Finanzierung eines Fenstersegments
- Durch den Erwerb einer künstlerisch umgestalteten Raute der alten Verglasung der Chorfenster
- Werden Sie Mitglied im Förderverein Dom St. Nikolai
- Empfehlen Sie dieses Projekt an Freundinnen und Freunde weiter

Informationen und Bildmaterial zum Entwurf von Ólafur Elíasson
finden Sie unter: www.olafureliasson.net/press/dom-greifswald

Für Presseanfragen wenden Sie sich bitte an: press@olafureliasson.net

Weitere Infos unter
www.dom-greifswald.de



ZEITPLAN, DANK & FÖRDERER

Die Chorfenster sollen in den Jahren 2023 und 2024 eingebaut werden. Die feierliche Einweihung ist für den Sonntag nach Ostern, am 7. April 2024 geplant.

2024 bis 2026 folgt dann die Sanierung der Kapellen und des Mittelschiffs.

Wir danken allen, die dieses Projekt in den letzten Jahren begleitet haben:

Hier sind vor allem Pastor i. R. Dr. Reinhard Kuhl und Antje Heinrich-Sellering zu nennen.

Weiterhin danken wir: Dipl. Ing. Stefan Scholz, Architekt Burckhard Eriksson,

Architektin Uta Zerjeski, Baubeauftragter Ekkehard Wohlgemuth, den Restauratorinnen

Annekathrin Hippe und Jenny Luise Heymel, Dr. Birte Frenssen, Doreen Geuther,

Dr. Andreas Ruwe, Prof. Michael Sauthoff, Prof. Tobias Braune-Krickau, Prof. Stefan Beyerle,

Beate Beyerle, Joachim Zimmermann, Oliver Otto, Stefanie Spiegler, Dr. Holger Brülls,

Sven Ochenreither, Bischof Tilman Jeremias und der Medienfabrik des Pommerschen

Diakonieverein e. V.

Das Projekt Dom romantisch! wird getragen vom Förderverein Dom St. Nikolai zu Greifswald e. V.

Wir danken unseren Unterstützern:



Die Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien

FÖRDERVEREIN
DOM ST. NIKOLAI
ZU GREIFSWALD E.V.
Domstrasse 54
17489 Greifswald



tut gut.



Ostdeutsche Sparkassenstiftung
gemeinsam mit der Stiftung der
Sparkasse Vorpommern

mit Hilfe des PS-Lotterie-Sparens

RAO

RUDOLF-AUGUST OETKER
STIFTUNG

Ev. Domgemeinde St. Nikolai

Domstr. 54, 17489 Greifswald



26.03.2024

Pressemitteilung: Einweihung der von Olafur Eliasson neugestalteten Ostfenstergruppe im Dom St. Nikolai zu Greifswald

Mit einem Festgottesdienst am 7. 4. 2024, um 11 Uhr, in Anwesenheit des Künstlers und der Ministerpräsidentin des Landes Mecklenburg Vorpommern Manuela Schwesig, werden im Greifswalder Dom St. Nikolai die von Olafur Eliasson neu gestalteten neuen Ostfenster eingeweiht. Das Projekt ist Teil der Feierlichkeiten der Hanse- und Universitätsstadt Greifswald zum 250. Geburtstag von Caspar David Friedrich. Denn der Entwurf Ólafur Eliásson's ist eine Hommage auf den großen Greifswalder Romantiker, der in St. Nikolai 1874 getauft wurde.

Das Kunstwerk ist als Kirchenfenster einzigartig in Europa: In die Glasfensterfront ist ein Lichtspektrum eingebaut, das inspiriert ist von der Art und Weise, wie Friedrich das Licht in seinen Gemälden darstellt – zusammengesetzt aus 3383 einzelnen mundgeblasenen Scheiben in 65 Farbtönen, die in der Glaswerkstatt Hein Derix Kavelaer hergestellt wurden. Zwischen die Fensterfront und dem Binnenchor werden zahlreiche Effektspiegel eingebaut, die das farbige Licht in den Dom zurückwerfen. Außerdem wird außerhalb des Doms, gegenüber dem Ostfenster, ein großer, sich permanent auf die Sonne ausrichtender Spiegel installiert, der das Sonnenlicht auf die Fenster zurückprojiziert, auch wenn die Sonne schon im Süden steht bzw. im Westen untergeht. Dieser Spot wird im Innern mittels der Reflektoren auf die Fenster des Binnenchores umgelenkt. So entstehen, je nach Sonnenstand, sich ständig verändernde Farbgebungen im Inneren des Dom, die an die großartigen Himmel Friedrichs erinnern. Eliasson nennt sein Werk: 'Fenster für bewegtes Licht'.

Der Dom St. Nikolai ist ein Wahrzeichen der Hansestadt Greifswald. Alle Epochen seiner 800-jährigen Geschichte haben an seiner Gestalt mitgewirkt. Von außen eine spätgotische Basilika mit barockem Turm – präsentiert er sich innen schlicht und elegant im neugotischen Stil. Diese romantische Umgestaltung, im frühen 19. Jahrhundert begonnen, ist einzigartig in Norddeutschland. Die von Olafur Eliasson gestalteten Fenster bringen diese Besonderheit des Greifswalder Doms neu zum Strahlen.

Das Projekt „Dom romantisch“ wird ermöglicht durch Fördermittel der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien, des Landes Mecklenburg-Vorpommern, der Ostdeutschen Sparkassenstiftung sowie der Stiftung der Sparkasse Vorpommern und der Rudolf-August Oetker-Stiftung und vieler weitere SpenderInnen.

b.w.

Olafur Eliasson ist einer der bekanntesten zeitgenössischen Künstler. Sein Name ist weltweit für seine beeindruckenden Installationen bekannt und seine Verwendung von farbigem Glas, reflektierenden Materialien und künstlich erzeugten Naturphänomenen wie Wind, Wasser, Licht oder Nebel werden mit Begeisterung aufgenommen. Bei der Gestaltung der Ostfenster für den Greifswalder Dom hat er sich intensiv mit den Werken Caspar David Friedrichs auseinandergesetzt.

Weitere Informationen und Bildmaterial finden Sie auf [dom-greifswald • Press • Studio Olafur Eliasson](#)

Dompastorin Beate Kempf-Beyrich

Dompastor Dr. Tilman Beyrich

Evangelische Kirchengemeinde

St. Nikolai Greifswald

Domstr. 54, 17489 Greifswald

Tel: 03834-2627 oder -799420

www.dom-greifswald.de



Wie es zu der Beauftragung von Olafur Eliasson kam – und welche Förderer uns unterstützten

Wir wollen mit dem Projekt „Dom romantisch!“ die Verbindung von St. Nikolai und Caspar David Friedrichs Welt erlebbar machen. Die damalige neugotische Umgestaltung des Inneren durch den Architekten Gottlob Giese erfolgt ganz aus dem Geist der Romantik. Wer heute den Dom betritt ist, davon überrascht und beeindruckt. Mit den farbigen Chorfenstern, die 1834 geplant aber nicht realisiert wurden, bringen wir die ursprünglichen Ideen Gieses zu ihrem Abschluss.

2017-2018 erarbeitete die damalige Dombaugruppe eine **Aufgabenstellung** für die Neugestaltung der Ostfenster. Den entscheidenden Anteil daran hatte der Pastor und Glasermeister Reinhard Kuhl, der basierend auf einer gründlichen Kenntnis der Baugeschichte der Domfenster eine Vision für deren romantische Neugestaltung entwickelte und sie in einer Aufgabenstellung für den Künstler festhielt. Großen Anteil am Zustandekommen des Projektes hatten auch die Kunsthistorikerin Antje Heinrich-Sellering und Birte Frenssen.

Domfenster von Olafur Eliasson – das war von Anfang an unser Traum. Denn Eliassons Kunst besticht durch die raffinierte Verschmelzung von **Licht, Kunst und Raum**. Auch wir wünschten uns einen Entwurf, der die ganz besondere Binnenchor-Situation im Greifswalder Dom wahrnimmt und diesen herausgehobenen Raum gewissermaßen in farbiges Licht taucht. Zum anderen faszinierte uns Eliassons Auseinandersetzungen mit **Caspar David Friedrichs** Werken und seiner Behandlung der Farbe. Eliassons Experimente mit Farbspektren, Kaleidoskopen, Spiegeln, Nachbildern usw. stehen in unmittelbarer Tradition der Wahrnehmung des Phänomens Farbe zur Zeit der Romantik. Eliasson stellt mit seiner Kunst genau die Bezüge her, um die es uns bei dem Projekt „Dom romantisch!“ geht. Schließlich reizte uns auch Olafur Eliassons **Verbindung mit Skandinavien**, wie sie in Greifswald ja besonders gepflegt wird.

Also haben wir beim Studio Olafur Eliasson in Berlin angefragt, ob sie sich für dieses Projekt interessieren würden – und bekamen postwendend eine begeisterte Rückmeldung. Das war im Juni 2019. Jetzt ging es darum, Unterstützer und Förderer für diese ambitionierte Idee zu finden.

Zum ersten großen Schritt verhalf uns MdL Egbert Liskow, indem er über MdB Eckhard Rehberg eine Förderung dieses Projektes durch die **Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien** im Rahmen der Caspar-David-Friedrich-Feierlichkeiten der Hansestadt Greifswald 2024 erwirkte. Gleichzeitig stellte uns das **Land Mecklenburg-Vorpommern** eine Förderung des Projektes aus den Mitteln des Strukturfonds des Landes in Aussicht.

Durch Vermittlung des jetzigen Parlamentarischen Staatssekretärs für Vorpommern Heiko Miraß kam dann der Kontakt zur **Ostdeutschen Sparkassenstiftung** zustande. Der Entwurf des Studios Olafur Eliasson lag schließlich im Juni 2022 vor und das Landeskuratorium der Stiftung stimmte einer Förderung des Fenster-Projektes zu. Die Ostdeutsche Sparkassenstiftung und die Stiftung der Sparkasse Vorpommern stellen gemeinsam eine

erhebliche Förderung bereit. Außerdem unterstützte uns die **Sparkasse Vorpommern** bei der Installation eines Spendomaten im Dom.

Schließlich gab es im Herbst 2022 einen Besuch von Frau Dr. Birgitt Sander, der Leiterin der **Rudolf-August-Oetker-Stiftung** für Kunst, Kultur, Wissenschaft und Denkmalpflege, die uns eine weitere großzügige Förderung zusagte.

Dank dieser Unterstützungen reduzieren sich die Eigenmittel, die die Domgemeinde noch selbst aufzubringen hat, auf eine Summe, von der wir zuversichtlich waren, dass wir dafür Spender in Greifswald und darüber hinaus finden werden. Schließlich werden die Eliasson-Fenster im Greifswalder Dom eine Attraktion darstellen, die weit über Greifswald hinaus Aufmerksamkeit erregt. Das Konzept ist aufgegangen: ca. 90.000€ wurden im letzten halben Jahr für das Fenster gespendet.

Dr. Tilman Beyrich, Dompastor
Greifswald, im März 2024

Ev. Domgemeinde St. Nikolai

Domstr. 54, 17489 Greifswald



Pressemitteilung 3: Technische Details zu den neuen Ostfenstern

Werktitel

- Olafur Eliasson: Fenster für bewegtes Licht, 2024

Vollständiger Kreditrahmen für das Kunstwerk

Olafur Eliasson

Fenster für bewegtes Licht, 2024

Ostfenster am Dom St. Nikolai, Greifswald

Fensterinstallation: Mundgeblasenes farbiges Glas (weiß, gelb, orange, rot, rosa, violett, grün, blau, grau), Blei, Glasspiegel, Edelstahl

Heliostat: Aluminiumspiegel, Edelstahl, Motor, Steuergerät

Maße variabel

[Sammlung] Dom St. Nikolai, Greifswald

Zahlen:

- Die Fensterfront setzt sich zusammen aus 120 rechteckige Feldern + 26 unregelmäßigen Feldern im Maßwerk – insgesamt ca. 75m² Bleiverglasung.
- 3.383 einzelne Scheibchen in 65 unterschiedlichen Farbtönen
- Im Innenraum werden mehrere kleine Effektspiegel installiert
- ein Heliostat von 1,50m Durchmesser, der das Sonnenlicht auf das Fenster umlenkt, ist auf dem Dach des Alfred Krupp Wissenschaftskollegs Greifswald montiert

Chronologie

- 2017-2018 Vorbereitung des Projekts in der Dombaubegleitgruppe:
- 2018 „Aufgabenstellung für eine Neugestaltung der Ostfenster“ (P. Reinhard Kuhl)
- Mai 2019 Anfrage beim Studio Olafur Eliasson
- Juni 2022 Präsentation des Entwurfs
- 20.4.2023 Vertragsunterzeichnung für die Beauftragung
- Dez 2023/Jan 2024 Einbau der Fenster
- 7.4.2024 Einweihung

Herstellung

- Bleiverglasung: Hein Derix GmbH & Co KG – Werkstätten für Glasmalerei, Mosaik und Restaurierungen in 47623 Kavelaer (Wallfahrtsstadt am Niederrhein in Nordrhein-Westfalen – unweit der holländischen Grenze)
- Antikglas: Glashütte Lamberts Waldsassen GmbH
- Heliostat und Spiegel: Studio Olafur Eliasson
- Architekt: Burkhardt Eriksson

Finanzierung

- 50% Fördermittel der Bundesbeauftragten für Kultur und Medien – im Zusammenhang der CDF-Feierlichkeiten Greifswalds
- Ostdeutsche Sparkassenstiftung
- Rudolf-August-Oetker-Stiftung
- Ca. 120 SpenderInnen mit Beträgen zwischen 250 und 2000€, die insgesamt ca. 90.000€ gespendet haben - über den Förderverein des Doms!

Greifswald, im März 2024

Dompastorin Beate Kempf-Beyrich

Dompastor Dr. Tilman Beyrich

Evangelische Kirchengemeinde

St. Nikolai Greifswald

Domstr. 54, 17489 Greifswald

Tel: 03834-2627 oder -799420

www.dom-greifswald.de



Zitate zum Eliasson-Fenster

„Durch *Fenster für bewegtes Licht*, 2024, mein neues Kunstwerk für den Dom St. Nikolai in Greifswald, werden die Grenzen zwischen Innen und Außen, zwischen Kirche und Welt durchlässig. Das komplexe Muster der Glassegmente entwickelt sich aus Rauten und Quadraten im unteren Bereich hin zu größer werdenden Kreisen, die sich im oberen Bereich zunehmend überlagern. Die Farbübergänge verlaufen von Rötlich zu Gelb und werden nach oben hin bläulich transparent – ein chromatischer Farbverlauf, der von Gemälden Caspar David Friedrichs inspiriert ist und sich aus meiner eigenen, jahrelangen Beschäftigung mit Farbe und Lichtphänomenen entwickelt hat. Die Buntglasfenster wirken wie ein Verstärker für das Licht von Außen und tauchen den Innenraum und den Altar in farbiges Licht.

Wegen ihrer Ausrichtung nach Osten fällt normalerweise nur in den Morgenstunden direktes Tageslicht durch die Fenster des Kirchenchors. Um das Licht auch nachmittags auf die Fenster zu lenken, habe ich mit meinem Studioteam auf einem benachbarten Gebäude einen Heliostat installiert – einen Apparat, der das Sonnenlicht einfängt. Durch ihn bleibt das Licht länger am Tag sichtbar, das ganze Jahr hindurch. Das Gefühl, Licht aus einer unerwarteten Richtung und für überraschend lange Zeit am Tag durch die Fenster einfallen zu sehen, ist möglicherweise leicht irritierend. Vielleicht wird die Beobachtung zum Anstoß für die Besucher*innen, stehen zu bleiben und darüber nachzudenken, was sie sehen. Und vielleicht ergeben sich Fragen darüber, wo genau sie gerade stehen – über die Kirche und die Welt, die uns umgibt.“

Olafur Eliasson

„Wir wollen mit dem Projekt „Dom romantisch!“ die Verbindung von St. Nikolai und Caspar David Friedrichs Welt erlebbar machen. Mit den farbigen Chorfenstern, die 1834 geplant aber nicht realisiert wurden, bringen wir die damalige romantische Neugestaltung des Dom zu ihrem Abschluss. Die Chorfenster von Olafur Eliasson gestalten zu lassen, war von Anfang an unser Traum. Denn Eliassons Kunst fasziniert durch die raffinierte Verschmelzung von Licht, Kunst und Raum. Wir wünschten uns einen Entwurf, der die ganz besondere Binnenchor-Situation im Greifswalder Dom wahrnimmt. Zum anderen faszinierte uns Eliassons Auseinandersetzungen mit Caspar David Friedrich. Schließlich reizte uns Eliassons Verbindung mit Skandinavien, wie sie in Greifswald ja besonders gepflegt wird.

Die neuen Chorfenster werden den Greifswalder Dom in ein neues Licht rücken. Für unsere Gottesdienste und Konzerte werden sie eine ganz besondere Atmosphäre schaffen – und sie werden eine Attraktion für die vielen Besucher Greifswalds sein. Im Caspar-David-Friedrich-Jahr 2024 ganz besonders – aber natürlich weit darüber hinaus.“

Dr. Tilman Beyrich

Dompastor und Vorsitzender des Kirchengemeinderats von St. Nikolai Greifswald

„Der Greifswalder Dom ist wie nahezu alle Kirchen nach Osten ausgerichtet, zur aufgehenden Sonne hin, aber auch in Richtung Jerusalem, wo Jesus starb und auferstand. Der gesamte Kirchenraum „orientiert“ uns, zieht uns nach Osten, zum Hauptaltar. Wie wunderbar, dass nun hinter diesem Altar mit den neuen Ostfenstern unser Blick gewissermaßen ins Überirdische gelenkt wird. Wir können Gott nicht sehen und ihn doch ahnen in dem Spiel der tausendfachen Brechungen des romantischen Farbspektrums, in den lebendigen Spiegelungen des gelenkten Sonnenscheins, in der Fülle der Formen und Farbtöne. Die Größe des Schöpfers erglänzt durch den Zauber seines ersten Schöpfungswerks- des Lichts.“

Bischof Tilman Jeremias

Bischof im Sprengel Mecklenburg und Vorpommern

„Vor 250 Jahren ist Caspar David Friedrich geboren worden. Zu diesem Jubiläum gibt es besondere Ausstellungen in Berlin, Hamburg und Dresden. Greifswald feiert Caspar David Friedrich in diesem Jahr mit wechselnden Ausstellungen und vielem mehr. Ein besonderer Höhepunkt ist die Übergabe der neuen Ostfenster von Ólafur Elíasson im Greifswalder Dom. Vielen Dank allen, die dabei mitwirken, dieses tolle Jubiläumsjahr zu gestalten.“

Ministerpräsidentin Manuela Schwesig

„Es ist grandios, dass mit Olafur Eliasson ein Künstler mit Weltrang für die Gestaltung der Domfenster gewonnen werden konnte, der auch noch eine so enge Verbindung zu unserem Caspar David Friedrich hat. Wir von der Sparkasse Vorpommern sind stolz darauf, mit unserer Stiftung und der Ostdeutschen Sparkassenstiftung gemeinsam Teil dieses Projektes zu sein. Es ist in seiner besonderen kulturhistorischen Bedeutung einmalig. Ich freue mich sehr darauf, zusammen mit vielen anderen Besuchern, dass Licht in all seinen Facetten durch die neuen Fenster strahlen zu sehen“.

Ulrich Wolff

Vorstandsvorsitzender der Sparkasse Vorpommern.

„Die Rudolf-August Oetker-Stiftung engagiert sich seit nunmehr 25 Jahren für den Erhalt von Denkmälern. Gern unterstützen wir Olafur Eliassons Neugestaltung der Ostchorfenster im Dom zu Greifswald. Auf innovative und ästhetisch überzeugende Weise verbindet dieses Projekt Romantik und Gegenwart miteinander. Wir freuen uns schon jetzt sehr auf die Einweihung im April 2024!“

Dr. Birgit Sander

Vorständin Rudolf-August Oetker-Stiftung

Geschäftsführerin Kunstsammlung Rudolf-August Oetker GmbH

Olafur Eliasson

Fenster für bewegtes Licht, 2024

Entwicklungs- und Produktionsprozeß

Grundlage für den Entwurf war die Untersuchung des Sonnenverlaufs in Bezug auf den Dom, die Ostfenstergruppe und die umliegenden Gebäude. Dieses Sonnendiagramm wurde mit den Uhrzeiten der Gottesdienste und anderer Aktivitäten im Dom abgeglichen, sowie die Ausrichtung, Materialitäten und Farben der Oberflächen in Bezug auf das Licht analysiert.

Anschließend haben wir anhand verschiedener Modelle und Testaufbauten die Wirkung unterschiedlicher Glasqualitäten für die Fensterebene untersucht. Die Ergebnisse werden verwendet, um das farbige Glasfenster mit den zusätzlichen Lichteffekten zu entwickeln.

Der Entwurfsprozeß der Fensterverglasung ist geprägt durch die digitale Entwicklung des Musters und Verteilung der Glasfarben, sowie diversen Abgleichen anhand von Glasmustern. Es werden dann alle einzelnen Farbfelder im Studio in mehreren Durchgängen festgelegt und die Glastafeln dann in Zusammenarbeit mit der Glashütte und den Glaswerkstätten angeschaut und ausgesucht. Nachdem die Formen mit dem genauen Aufmaß abgeglichen sind, werden die Gläser anschließend in der Glaswerkstatt nach den Vorgaben zugeschnitten. Alle Scheibchen werden in der entsprechenden Anordnung Reihe für Reihe ausgelegt bzw. flächig an die Fenster gebracht, um die Farben zu überprüfen und teilweise auszutauschen. Eine letzte Kontrolle der Verglasung findet nach der Verbleiung statt. Es ist ein stark handwerklicher Prozeß, der sich eng an dem handgemachten Material und dem Arbeitsablauf der Glaswerkstatt orientiert.

Die Lichtlenkung des Heliostat und die gewünschten Effekte durch die zusätzlichen Spiegel werden fast ausschliesslich digital berechnet und simuliert. Es gibt einige Tests vor Ort und im Studio, um die Lichtverhältnisse und verschiedene Spiegelqualitäten zu testen. Die weitere Arbeit findet dann in den Werkstätten des Studios statt, wo zum einen die Spiegel mit Unterkonstruktionen hergestellt werden. Zum anderen muss der Heliostat mit dem entsprechenden Motor, den mechanischen Teilen, dem Steuerelement und der Programmierung entwickelt und konstruiert werden.

Der Einbau vor Ort erfolgt für die Bleiverglasung durch die langjährig erfahrenen Glaswerkstätten, der des Heliostat und der Spiegel incl. Feinjustierung durch das Studio Olafur Eliasson.

- Studio Olafur Eliasson